

Seniorenfreizeit in Altenmarkt im Pongau (Salzburger Land)

27. 08. bis 06. 09. 2005



Bei sonnigem Wetter warteten wir geduldig auf den Bus der Firma Binder, in den bereits 32 Naturfreunde in Pforzheim oder Karlsruhe eingestiegen waren. Es waren größtenteils alte Bekannte, die schon an früheren Freizeiten teilgenommen hatten. Neben unserem Reiseleiter Lothar Rust und seiner Frau Ingrid saß wie im letzten Jahr auch die Wandergruppe aus Weisenbach an der Murg im Bus - allerdings nur mit 11 statt 13 Personen, denn ein Ehepaar feierte in dieser Zeit Goldene Hochzeit.

Der Busfahrer macht uns gleich mit den Einrichtungen seines Fahrzeuges vertraut und wies auch auf die betriebsbereite Toilette hin, die uns einen Zwischenstopp ersparen sollte. Um 10.40 Uhr fuhren wir endlich los und erreichten eine Viertelstunde später die Autobahn bei Nattheim. Bald darauf verteilte Lothar Rust die Zimmer für die kommenden Nächte. Bei Edenbergen - kurz vor Augsburg - verloren wir gut eine halbe Stunde wegen eines Staus. Als dann der Verkehrsfunk einen 17 km langen Stau auf der Nordumfahrung von München gemeldet hatte, fuhr uns der Chauffeur doch lieber durch den Süden der bayerischen Hauptstadt, was ebenfalls einen Zeitverlust bedeutete. Somit erreichten wir erst um 14.10 Uhr Bernau am Chiemsee. Für den geplanten Abstecher zur Seiser Alm, um dort bei herrlicher Aussicht das Mittagessen zu genießen, war es nun zu spät. Darum steuerten wir in Bernau den Gasthof „Kampenwand“ an, wo wir auch gut verköstigt wurden. Um 15.30 Uhr setzten wir auf der Autobahn die Fahrt fort, die wir erst kurz vor unserem Ziel verlassen mußten. Als wir dann um 16.45 Uhr in Altenmarkt beim „Brückenwirt“ ausstiegen, trafen wir auf acht weitere Freizeitteilnehmer - ebenfalls lauter bekannte Leute, die - zum Teil aus den neuen Bundesländern - mit dem Zug oder dem eigenen Auto angereist waren. Nun war unsere 46-köpfige Gruppe komplett.



ALTENMARKT ZAUCHENSEE

Altenmarkt liegt auf 842 m Seehöhe, zählt etwa 3500 Einwohner und wurde 1074 in einem Schenkungsvertrag des Erzbischofs Gebhard an das Kloster Admont erstmals urkundlich erwähnt. Heute liegt dieser Ort direkt an der Tauernautobahn und lebt hauptsächlich vom Tourismus - vor allem im Winter. Daneben beschäftigt die Skifabrik „Atomic“ als größter Arbeitgeber der Gemeinde rund 800 Mitarbeiter.







Almsee bei den Hofalmen
mit Blick zur Bischofs-
Mütze. Dachsteingebirge
Salzburger Land



Bereits um 11.45 Uhr wurden wir zum Mittagstisch gebeten, denn schon um 13 Uhr starteten wir mit einem Bus der Firma Rettenbacher aus Werfen zu unserem ersten Ausflug. Wir fuhren über Eben hinauf nach Filzmoos und dann nach Entrichtung von zwanzig Euro Mautgebühr für den ganzen Bus die Warme Mandling hinauf bis zur Unterhofalm, die wir in vierzig Minuten erreichten.

Dort hatte die Jausenstation ihren Ruhetag, doch zur offenen Jausenstation auf der - paradoxerweise tiefer gelegenen - Oberhofalm war es nicht weit. Trotzdem wurden einige „Fußkranke“, nachdem sie die Sonne und die schöne Aussicht genossen hatten, mit dem Bus dorthin gebracht. Die meisten von uns spazierten jedoch auf dem Besinnungsweg, wo auf geschmackvoll gestalteten Tafeln Sprüche von Hubert von Giglach zu lesen waren, um den nahen Almsee herum, der in den Jahren 1977/78 künstlich angelegt worden war. Wir erfreuten uns an dem herrlichen Blick auf die Bischofsmütze und das felsige Dachsteinmassiv. Zwischendurch hatte ich die Ehre, die Weisenbacher Wandergruppe mit all ihren sechs Kameras zu fotografieren. Auf der Oberhofalm kehrten wir anschließend gemütlich ein. Der meist unvermeidbare Weg zur Toilette war mit etlichen Diplomen und Erinnerungstafeln geschmückt. So konnte man hier unter anderem lesen, daß die mütterlichen Vorfahren der deutschen Dichterin Agnes Miegel (1879 - 1964) im Jahre 1732 von diesem Hof nach Ostpreußen ausgewandert waren.

Um 17 Uhr verließen wir die Oberhofalm in Richtung Altenmarkt. Oberhalb von Eben machten wir noch einen kurzen Halt, denn da standen anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Bauernherbst“ originell gestaltete Figuren aus Holz und Heu - ein reizvolles Fotomotiv.



Idyllisches Salzkammergut
Hallstatt am Hallstättersee





Mit einem Bus des Unternehmers Schober aus Altenmarkt starteten wir um 13 Uhr unseren nächsten Nachmittagsausflug. Wir fuhren auf der Salzburger Dolomitenstraße durch

das Lammertal und über Annaberg, wo wir mehrere kunstvoll gestaltete Bauernherbst-Figuren sahen, und Rußbach zum Paß Gschütt (964 m), der Grenze zwischen Salzburg und Oberösterreich. Weiter ging die Fahrt durch Gosau, wo uns die vielen Holzschindeldächer auffielen, nach Hallstatt am gleichnamigen See, wo wir um 14.10 Uhr ankamen.

Hier hatten wir fast zweieinhalb Stunden Aufenthalt zur freien Verfügung. Während einige von uns für eine Rundfahrt das Schiff bestiegen, hielten sich die meisten im Ort auf. Dieses am steilen Ufer erbaute 950-Seelen-Dorf - vielfach als „schönster Seeort der Welt“ bezeichnet - wurde 1997 von der UNESCO zum Weltkultur- und -naturerbe ernannt. Dieser Ort war bereits in der Jungsteinzeit besiedelt, und schon um 1400 v. Chr. wurde hier Salz abgebaut. Weil der Durchgangsverkehr längst durch einen Tunnel geführt wird, konnten wir durch die Straßen und engen Gäßchen gemütlich bummeln. Zu sehen gab es genug. Neben dem idyllischen Marktplatz, der evangelischen Christuskirche und der katholischen Pfarrkirche beeindruckte im Erdgeschoß der kleinen Michaelskirche vor allem das bekannte Beinhaus mit dem seit 400 Jahren exhumierten Totengebein. Die Gräber wurden nach zehn bis zwanzig Jahren geöffnet, die Gebeine gereinigt und die Schädel gebleicht, bemalt und beschriftet.

Es blieb auch noch genug Zeit, für das leibliche Wohl zu sorgen - je nach Geschmack bei Kaffee und Kuchen oder Bier. Bei letzterem traf ich unsere Weisenbacher Wanderer im „Bräu-Gasthof“. Um 16.30 Uhr verließen wir diesen malerischen Ort, fuhren den gleichen Weg zurück und waren gut eine Stunde später wieder beim „Brückenwirt“.